



INSTITUT FÜR ANGEWANDTE  
KULTURELLE BILDUNG

Projekt EJ 2010

Dachauerstr. 112 d  
80636 München  
tel 089.32494946  
mobil 0173.5130598  
post@iakb.de  
www.iakb.de

München, 14.2.2011

## **la6-57082-6-BY/65 „Bist Du sicher?“**

Tom Biburger

### **Abschlussbericht**

zum Projekt „Bist Du sicher?“,  
im Rahmen des Europäischen Jahres gegen  
Armut und soziale Ausgrenzung,  
EJ 2010.

Geschäftsführung  
in gemeinnütziger Form  
Amtsgericht München: VR 18412  
Steuernummer: 143/217/20545  
Kreissparkasse München Starnberg  
Kto 10516391, BLZ 702 501 50

## Inhalt

1. Projektverlauf / Durchführung:.....	3
a. Welche Maßnahmen sollten durchgeführt werden? .....	3
b. Welche Maßnahmen wurden durchgeführt? .....	5
c. Welche Personal- und Sachressourcen wurden eingesetzt? .....	14
2. Bewertung / Zielerreichung .....	19
a. Welche Ziele sollten erreicht werden? .....	19
b. Welche Schwierigkeiten sind während der Projektumsetzung aufgetreten, und welche Maßnahmen zur Problemlösung wurden durchgeführt? .....	19
c. In welchem Umfang wurden die angestrebten Ziele erreicht? .....	20
d. Darstellung der Berücksichtigung relevanter Dimensionen der Projektkonzeption:.....	23
i. Einbeziehung der Zielgruppen.....	23
ii. Kooperationen und neue Akteure.....	25
iii. Nachhaltigkeit .....	28
iv. Mehrwert und Innovation.....	29
v. Gender Mainstreaming .....	30
vi. Öffentlichkeitsarbeit.....	31
3. Auflagenerfüllung.....	32
4. Weitere Anmerkungen und Erläuterungen.....	32
5. Inhaltliche Begründung bei Unter- und Überschreitung der einzelnen Positionen des bestätigten Ausgaben- und Finanzierungsplans in Höhe von 20% .....	33
6. Schlussbemerkung .....	34
7. Anhang.....	36

## „Bist Du sicher?“

**Abschlussbericht zum Projekt „Bist Du sicher?“, Ia6-57082-6-Byö/65, im Rahmen des Europäischen Jahres gegen Armut und soziale Ausgrenzung, EJ 2010.**



### **1. Projektverlauf 15.1.-31.12.2010 / Durchführung.<sup>1</sup>**

#### **a. Welche Maßnahmen sollten durchgeführt werden?**

Das Projekt „Bist Du sicher?“ sollte Entwicklungschancen für Kinder und Jugendliche in einem Brennpunktviertel verbessern durch ein qualitativ hochwertiges sozial- und kulturpädagogisches Bildungsangebot in einem Theater-/Tanz-/Filmprojekt zum Themenkomplex "Interkulturelle Auseinandersetzung, Gewalt, Liebe und Integration".

Methodisch sollte die Ziele erreicht werden durch:

- Niederschwellige Arbeitsweisen des „Forschenden Lernens“ und "Szenischen Handelns", die Kinder und Jugendliche "öffnen" und mit ihnen ihre Lebenswelten und Handlungsstrategien wie z.B. Wege aus sozialer Ausgrenzung reflektieren.

<sup>1</sup> Siehe Anhang: „Liste der Projekt-Termine“.

- Beteiligung weiterer Menschen, Freunde, Eltern und Institutionen aus dem sozialen und kulturellen Umfeld am Projekt, zur Sensibilisierung für Risiken sozialer Schieflagen.
- Vermittlung von Selbstwertgefühl, Selbstbewusstsein, Toleranz und Gemeinschaftserfahrung durch künstlerische Gestaltung der Projektinhalte.
- Aneignung von sozialem und künstlerischem Wissen, Können und Kompetenzen durch die Teilnehmer.
- Aufführungen, Filmdokumentationen, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Weiterbildungsmaßnahmen, die Reflexionen über Vorurteile und Handlungsstrategien auslösen sollten, die das öffentliche Bewusstsein für die dargestellten sozialen Risiken schärfen können.



Auf der operativen Ebene war geplant:

- Bildung einer Gruppe von insg. 40-50 Kindern und Jugendlichen, 11-17 Jahre, mit überwiegend Migrationshintergrund, zum größten Teil aus dem Hauptschulbereich, die stetig oder temporär das Projekt mitentwickeln.
- Zusammenarbeit mit zwei Künstlern, zwei Lehrkräften, ein/e Sozialpädagoge/in. Sie sollten die inhaltliche Recherche- und Probenarbeit leiten/betreuen.
- Die Projektarbeit einer regelmäßig tagenden Reflexions- und Qualitätssicherungsgruppe innerhalb der Schule zu begleiten.
- Die Integration weiterer Schul- und Sozialpädagogen sowie deren Schüler und thematisch verwandte Projekte in die laufende Arbeit.
- Eltern und Freunde aus dem Stadtviertel sowie soziale, kulturelle und kommunale Einrichtungen sollten thematisch und szenisch in die Recherche-, Proben- und Filmarbeit integriert werden.
- Viele öffentliche Aufführungen des Projekts in einem kommunalen Theater, in Abendvorstellungen und vormittags vor Schulklassen, die mehrere Tausend Zuschauer/innen erreichen.
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Besprechungen in den Medien, Filmdokumentationen zur Multiplikation des Themas in der Öffentlichkeit, im Unterricht und als Fortbildung für Schul- und Sozialpädagogen sollten sensibilisieren und eine breite Öffentlichkeit für die verhandelten Themen erreichen.

An die Öffentlichkeit gerichtet:

- Das Projekt ist methodisch auf Präsentation an öffentlichen Orten hin ausgerichtet. Einzelne Projektphasen, die im öffentlichen Raum stattfinden, sollten aufgrund ihrer Durchführung für öffentliches Interesse sorgen.

- Projektverlauf, Hinweise auf Exkursionen, Recherchen, Filmaufnahmen, Zwischenergebnisse, wie z. B. Präsentationen von bereits erarbeiteten Szenen, Tänze oder Filme sollten auf den Homepages der Projektpartner veröffentlicht werden.
- Die spezielle Presse-, Medien- und Öffentlichkeitsarbeit mit Pressegesprächen und Interviews sowie den entsprechenden Materialien wie Pressemeldungen, Flyer, Faltblätter, etc. zum Projekt und den Aufführungen obliegt dem kommunalen Partnertheater, an dem die Aufführungen stattfinden, mit seiner bewährten Infrastruktur, Newsletter, Homepage, Verteiler sowie breiten regionalen und überregionalen Medienkontakten.
- Werbematerialien sollten außerdem über die Verteiler des Antragstellers, der Partnerschule und kommunalen Kooperationspartner wie des Sozial-, Schul- und Kulturreferats der LH München verteilt werden.



b. Welche Maßnahmen wurden durchgeführt?

Januar/Februar

In kurzfristig anberaumten Planungsgesprächen mit der Schulleitung, Leitung der Schulsozialarbeit und Pädagog/innen vergangener Projekte konnte sehr schnell das gegenseitige Einverständnis zur Durchführung von „Bist Du sicher?“ in Kooperation mit der Städtischen Willy-Brandt-Gesamtschule, WBG, München und dem Institut für Angewandte Kulturelle Bildung, IAKB, München, hergestellt werden.

Es wurde eine Projektgruppe gebildet, die im Neigungskurssystem der Schulsozialarbeit, Jahrgangsstufen sieben und acht, angesiedelt, aber auch zusätzlich für jüngere und ältere Schüler in ihrer Freizeit offen war. Im Einzelfall war Unterrichtsbefreiung möglich.<sup>2</sup>

Folgende Projekttermine für die kontinuierliche Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen haben stattgefunden:

- Zwei Wochenstunden, mittwochs, in die Unterrichtszeit integriert. Nach der Unterrichtszeit zwei weitere Wochenstunden auf rein freiwilliger Basis in der Schule.
- Zwei Wochenstunden, dienstags abends, auf rein freiwilliger Basis in Probenräumen des PATHOS münchen.

<sup>2</sup> Zur Schulstruktur der WBG siehe auch: [www.wbg.musin.de/escms/index.php?page=schulprofil](http://www.wbg.musin.de/escms/index.php?page=schulprofil)

- Vier Stunden monatlich auf rein freiwilliger Basis, freitags, nach Unterrichtschluss.
- 16 Filmtage am Set im öffentlichen Raum, in der Freizeit, bei Projekttagen (à 4-7 Stunden).
- 11 Projekttag für Proben und 7 Projekttag für insgesamt 10 Aufführungen bei Stadtteilstesten und Schulveranstaltungen sowie der Endaufführungen, zum Teil mit Unterrichtsbefreiung.
- 5 Projekttag für die Aufführungen an den Abschlussveranstaltungen zum EJ 2010 in München, Brüssel und Berlin.

Es fanden zusätzlich sieben Workshopstage bei der interkulturellen Workshopreise nach Bosnien statt, da dafür zusätzliche Mittel eingeworben werden konnten. Dieser Auslandsworkshop war finanziell unabhängig, jedoch dem Projekt „Bist Du sicher?“ thematisch assoziiert. Die Workshop-Ergebnisse konnten daher sehr gut in die Abschlussaufführung des Projekts integriert werden.

Eine Hauptschullehrerin, eine Realschullehrerin, eine Tanzpädagogin und ein Regisseur (Gesamtleitung des Projektes), bildeten das Kernteam zur Projektarbeit und deren Reflexion und Qualitätssicherung. Die beiden Lehrerinnen bekamen zusammen eine Wochenstunde Arbeitsgleich für die Projektarbeit angerechnet.



Es fanden weitere Konzeptgespräche mit der Freien Universität Berlin, Fachbereich Politik- und Sozialwissenschaften, Institut für Soziologie, statt, zur nachhaltigen Verankerung der im "Praxisforschungsprojekt - Leben lernen" entwickelten innovativen Arbeitsmethoden im gesellschaftlichen Bildungsprozess. Außerdem fanden Treffen statt mit Trägern von Kunst und Kultur wie den Leitern der Theater PATHOS münchen und „schwere reiter“ zur „Öffnung“ der Schule in den Sozialraum hinein und für Proben und öffentliche Aufführungsmöglichkeiten.

Die Projektgruppe wurde zunächst innerhalb des Neigungskurssystems aufgebaut: 33 Kinder und Jugendliche, 11-16 Jahre, mit überwiegend Migrationshintergrund, zum größten Teil aus dem Hauptschulbereich, kamen zum ersten Projekttermin, Mi., 3.2., 15 h, in den Mehrzweckraum der Schule. Die Projekt-Gruppe „Bist Du sicher?“ erweiterte sich bis zur Uraufführung auf insgesamt 43 kontinuierlich oder temporär aktiv teilnehmenden Jugendlichen.

Am Anfang des Schuljahres 2010/11, als parallel zur Aufführungsphase von „Bist Du sicher?“ ein neuer Kurs mit „alten“ und neuen Schüler/innen aufgebaut wurde, kamen 12 Jugendliche (11-14 Jahre) neu zur regulären Kursarbeit hinzu.

Das Kernteam betreute die inhaltliche Recherche- und Probenarbeit. Am regelmäßigen Mittwochs-Termin nahmen immer der Regisseur/Projektleiter sowie die Tanzpädagogin teil und abwechselnd eine Lehrkraft. Die Arbeit der Lehrkräfte überstieg bei weitem die von der Schule genehmigte wöchentliche Arbeitsstunde. Ab April kam ein Kollege der Schulsozialarbeit hinzu. Er hat auf rein freiwilliger Basis vor allem die Zusatztermine mitbetreut.

Nach Absprache mit der Leitung der Schulsozialarbeit hat der Sozialpädagoge ab Beginn des Schuljahrs 2010/11 bis zum Ende des Projektes, Dezember 2010, eine Schulstunde wöchentlich als Ausgleich zugewiesen bekommen. Den beiden Lehrkräften wurden ab September 2010 zusammen zwei Stunden zugewiesen.



### März/April

An den ersten Projektterminen formierte sich die Gruppe. Mit leichten spielerischen Aktionen und Improvisationen aus der Schauspiel- und Tanzpädagogik bekommen die Schüler/innen ein Gefühl dafür, was sie in diesem Theater-/Tanz-/Filmprojekt an künstlerisch-kulturpädagogischer Arbeit erwartet. Erster Höhepunkt der Arbeit war ein ganzer Projekttag in der Schule am 11.2.

In Gruppenarbeit wurde mit Brainstorming-Methoden am Themenkomplex "Interkulturelle Auseinandersetzung, Gewalt, Liebe und Integration" gearbeitet. In den Monaten Februar und März entwickelten wir durch diese Gruppenarbeiten eine Liste von Fragestellungen für die Schüler/innen, die sie in der ganzen Projektarbeit begleitet haben. Sie lauten: „Fühlst Du dich sicher? Wie geht es Dir an Deinem Lebensort? Fühlst Du Dich reich oder eher arm? Was fehlt Dir? Was brauchst Du, um Dich gut zu fühlen? Was sind Deine Träume?“<sup>3</sup> Aus den Diskussionen in den Gruppenarbeiten, die wir zum Teil mit Ton und Kamera aufzeichnen, generierten wir Zitate, die wir in Ich-Sätze wandelten.<sup>4</sup> Ein Schüler stellte sich freiwillig mit einem Ich-Satz, den er aus der Liste auswählen konnte, auf die

<sup>3</sup> Zu den Ergebnissen von Gruppenarbeiten siehe exemplarisch im Anhang: „Zusammenfassung der Gruppenergebnisse“.

<sup>4</sup> Siehe exemplarisch im Anhang: „Improvisationssätze“.

Bühne und wurde von der Gruppe befragt. So entstanden einzelne Geschichten oder Bewegungen zu Geschichten, die in selbst entwickelten Monologen, Szenen, Choreografien mündeten.

Durch diese niederschweligen Methoden des "Szenischen Handelns"<sup>5</sup>, in angeleiteten Schauspiel- und Tanzimprovisationen zu ihren erarbeiteten Themen, öffneten uns die Kinder und Jugendliche ihre Lebenswelten. Darüber reflektierten die Anleiter wiederum mit ihnen Handlungsstrategien wie z. B. Wege aus sozialer Ausgrenzung und entwickelten dazu erneut Szenen und Tänze.



Zu den freiwilligen Projektterminen kamen weitere Schüler/innen – Freunde, die zum Teil nicht Schüler/innen der WBG sind, oder ehemalige Schüler, die noch den Kontakt aus vergangenen Projekten halten. In den zusätzlichen Projektterminen konnte die Arbeit sehr vertieft und auch Einzelbetreuung und -Förderung durchgeführt werden.

Weitere freiwillige Aktionen waren Theaterbesuche oder das Betrachten von Filmaufnahmen vergangener Projekte oder aktuellen Aufführungen, von denen die Schüler/innen lernen konnten.

### Mai/Juni

Am 6. Mai fand in der Aula der WBG die Jahrestagung und Festveranstaltung des Vereins „Eine Schule für alle“ statt, auf der die Schüler/innen erste Szenen und Choreografien von „Bist Du sicher?“ vor 300 Gästen erfolgreich zeigten. Für die licht- und tontechnische Durchführung konnten drei weitere Schüler am Projekt beteiligt werden.

Zu den regelmäßigen Kernteamtreffen zur Planung, Organisation und Qualitätssicherung des Kurses sowie Elternabende führten wir am 8.5. eine interne Tagung zur nachhaltigen Verankerung interkultureller Bildung in Kooperationsprojekten Schule/Jugendhilfe durch, zu der wir einen Vertreter der Freien Universität Berlin, Institut für Soziologie, eingeladen hatten.

Für die Durchführung einer Workshopwoche für „Bist Du sicher?“ in den Pfingstferien (26.5.-2.6.) hatten wir mit dem Kulturreferat der LH München, Abteilung Internationales, und der Bayerischen

---

<sup>5</sup> Zu den Methoden des Szenischen Handelns siehe auch Tom Biburger: Szenisches Handeln – Dramaturgie des Lernens, in: Biburger/Wenzlik: 'Ich hab gar nicht gemerkt, dass ich was lern', Kopäd Verlag, München 2009, S. 33-97.

Landeszentrale für Politische Bildungsarbeit zwei Kooperationspartner auf kommunaler und landesweiter Ebene gefunden, die eine Reise nach Bosnien finanzierten.

Über den Kontakt der Eltern einer Projektteilnehmerin knüpften wir die Kooperation mit einer Schule in Velika Kladusa, einer Kreisstadt in einem zu 90% mit Muslimen bevölkerten Teil Bosniens. Die Zusammenarbeit mit einer muslimischen Schülergruppe – 15 Schüler/innen im Alter von 13-14 Jahren und zwei Pädagoginnen – eröffnete uns neue Perspektiven der Arbeit und zu unseren Fragen nach kultureller Identität und sozialer Integration. Wir schickten z. B. gemischte Schülerkleingruppen mit jeweils einem Erwachsenen und einer Fotokamera los. Die bosnischen Schüler sollten uns ihr soziales Umfeld zeigen, das sie als besonders reich und das sie als ausgesprochen arm bezeichnen würden.

Durch dieses gemeinsame Forschen, Betrachten und Bewerten entwickelten sich lebhaft Diskussion über die Blickwinkel auf arm und reich in Bosnien in Bezug auf die Situation der deutschen Schüler und ihrer Stadtviertel in München. Zu den Gefühlen zu arm und reich sowie korrespondierend zu sicher und unsicher erprobten wir Körperbewegungen und –haltungen, die wir an passenden öffentlichen Orten wie Brücken, Parkbänken, Wiesen, Straßen oder Betonmauern, zu Choreografien verdichteten und filmten. Zum Abschluss der Workshopreise organisierte die Schule 25. November in Velika Kladusa ein Abschlussfest, auf dem wir Teile unseres Workshops zeigen konnten.



Die künstlerisch-kulturpädagogische Arbeit des Instituts für Angewandte Kulturelle Bildung an der Willy-Brandt-Gesamtschule ist 2009-2011 eingebunden in das Programm „Kultur.Forscher!“ Die PwC-Stiftung und die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung fördern Schulen, die kulturforschendes Lernen entwickeln möchten. München ist eine von bundesweit 8 Städten, in denen jeweils drei Schulen ins Programm aufgenommen wurden.<sup>6</sup> Am regionalen Netzwerktreffen in München nahmen Vertreter/innen (Multiplikatoren) des Elsa-Brändström-Gymnasiums, der Hauptschule Perlacher Straße und der Städtischen Willy-Brandt-Gesamtschule teil (9.6.). Bei diesem inhaltlichen Austausch, konnten wir unsere Methoden des „Forschenden Lernens 2 und „Szenischen Handelns“ erläutern und für unsere Projektarbeit zu Armut und Sozialer Ausgrenzung werben.

<sup>6</sup> Zum Programm der Kultur.Forscher! siehe: [www.kultur-forscher.de/index.php?id=10&no\\_cache=1](http://www.kultur-forscher.de/index.php?id=10&no_cache=1)

Ebenso wurden der Projektleiter, eine Schülerin und ein Schüler zum nationalen Netzwerktreffen der Kultur.Forscher! nach Berlin eingeladen (11.-12.6.). Sie konnten in Workshops und Diskussionen die methodische kulturelle Arbeit gegen Armut und soziale Ausgrenzung plastisch und theoretisch darstellen. An diesem Netzwerktreffen nahmen ca. 200 Pädagogen, Kulturschaffende sowie Schülerinnen und Schüler aus den 24 Kulturforscherschulen teil.

Der Juni war geprägt von der filmischen und szenischen Aufarbeitung und Weiterentwicklung der Ergebnisse der interkulturellen Forschungsreise. Erste fertige Szenen, Filme und Tänze aus dem laufenden Kurs, konnten wir mit allen beteiligten Schüler/innen bei unseren nächsten Auftritten vor zweimal 200 Zuschauer/innen beim Festival „Rampenlichter“ (23.-30.6.) im Theater „schwere reiter“ zeigen. Die Generalprobe besuchte eine Redakteurin der Süddeutschen Zeitung und machte ausführliche Interviews mit den Schüler/innen.<sup>7</sup>

Eine weitere Aufführung zeigten wir bei der Festveranstaltung zu „50 Jahre Hasenberg“ (29.6.), dem sozialen Brennpunktviertel, in dem eine Vielzahl der Projektteilnehmer leben. Festredner waren u. a. Hans-Jochen Vogel und Christian Ude, vor 280 geladenen Ehrengästen. Unsere Aufführung war sozusagen die „Vorgruppe“ zum abschließenden Auftritt des prominenten Sängers und Unterhalters Willy Astor, der aus dem Hasenberg stammt.



Die Festtage zu 50 Jahre Hasenberg nahmen wir zum Anlass für eine öffentliche Probe (30.6.) mit anschließendem Gespräch, vor allem für Besucher/innen der zahlreichen Jubiläumsveranstaltungen im Stadtviertel und dem Einzugsgebiet unserer Projektteilnehmer/innen.

Von der Historie des Hasenbergl angeregt thematisierten die Schüler im Laufe des Junis auch die Gewalt- und Suchtproblematik. Ein Schüler möchte Szenen und Tänze zum Thema Drogen erarbeiten. Daraus entstand die Zusammenarbeit mit „Condrobs e. V.“, einem Verein zur Hilfe aus der Sucht und Prävention. Den Tag der offenen Probe nutzten wir und gestalteten einen Abend mit einem ehemals Heroinabhängigen, der über seine Suchterfahrungen Bücher geschrieben hat und Vorträge zu Suchtprävention in Schulen hält. Aus den authentischen Erzählungen entwickelten wir zusammen mit den Schüler/innen und ihm spontan während des Vortrags Improvisationen zu Verhaltensweisen in unterschiedlichen Rausch- und Entzugssituationen.

---

<sup>7</sup> Siehe Presseberichte im Anhang.

Juli/August

Zur weiteren Einbindung von Eltern und zur Information über die anstehenden Projektstage setzten wir am 14.7. eine weitere öffentliche Probe an, mit anschließender sehr positiver Diskussion über die künstlerischen, pädagogischen und inhaltlichen Aspekte der Arbeit. Neben vielen Eltern der Teilnehmer beteiligten sich auch Freunde der Kursteilnehmer, Vertreter der Schule und Kooperationspartner.



Zum Abschluss des Schuljahres konnten wir intensive Projektstage in der Schule, im Freizeithaus Hasenberg, in der Halle 4 des Kreativquartiers Dachauer Straße und im PATHOS münchen, organisieren.<sup>8</sup> Wir sammelten, wiederholten und vertieften den großen Fundus an szenischen, filmischen und tänzerischen Präsentationsformen zur Sensibilisierung der Projektthematik: Tanz-warm-ups, sprachliche, z.T. literarische Übungen, z. B. zur Ur-Sonate von Kurt Schwitters, tänzerische und schauspielerische Monologe zu den Themen arm, reich, Arroganz, Einsamkeit, Unsichtbarkeit, Rassismus, Sexismus, sexueller Missbrauch, Cliquendruck aufgrund von Markenkleidung, Bloßstellung im Internet, Mobbing, Gegensätze, Freundschaft, kulturelle Differenzen, Kopftuch, soziale Herkunft, Schwierigkeiten in der Schule, Einbruch, Diebstahl, Suchtproblematik.

In Einzel-, Gruppenarbeit oder in der großen Runde formten wir aus den vielen Bruchstücken ein zusammenhängendes Kaleidoskop von Szenen, Tänzen und Filmbeispielen und überlegten, wie wir alle Energien zu einem Theaterabend zusammen bauen könnten und was noch fehlt.

In den Sommerferien konnten wir die Lücken mit zusätzlichen Proben und Filmaufnahmen in der Ferienzeit schließen. Darüber hinaus fanden auf freiwilliger Basis einzelne Theaterproben und Filmaufnahmen zur Vertiefung der Projektthematik und Einzelförderung mit besonders engagierten Schüler/innen statt.

September/Oktober

Der September war geprägt von der organisatorischen und technischen Vorbereitung der Inszenierung, Öffentlichkeitsarbeit, Aufarbeitung im Internet. Vom 21.9. bis 26.9 führten wir weitere Projektstage für Endproben an unseren Aufführungsort durch.<sup>9</sup>

<sup>8</sup> Siehe im Anhang: „Probenplan Projektstage 21.-24.7.2010“ und „Bist Du sicher? Ausschnitte aus den Proben 21.-24.Juli 2010.“

<sup>9</sup> Siehe im Anhang: „Probenplan Endproben 21.-26.9.2010“.

Die abschließenden Proben vom 29.9. bis 2.10. gestalteten wir wie in einem professionellen Stadttheater mit technischer Einrichtung, Durchlaufproben, Generalprobe (1.10.), Uraufführung (2.10.). Wir erreichten in sieben öffentlichen Aufführungen und Darbietungen vor Schülergruppen mehr als 1000 Zuschauer/innen und Multiplikatoren.<sup>10</sup>

Die räumlich und ästhetisch sehr komplexe Inszenierung wurde aus drei Perspektiven gefilmt sowie fotografiert. Im Laufe des Oktobers wurden Foto- und Filmdokumente für das Internet aufgearbeitet.



Gleichzeitig öffneten wir die Gruppe mit einer neuen Mischung von 35 Schüler/innen (11-16 Jahre) zur Weiterführung des Kurses in der Schule. Parallel zum neuen Kurs führten wir zusätzlich Proben zur Modifizierung des Stücks für den geplanten Auftritt zur regionalen Abschlusskonferenz des EJ 2010 im Verlagsgebäude der Süddeutschen Zeitung durch.

Zur Nachhaltigen Verankerung und Weiterführung der Projektarbeit über den EJ 2010 Projektzeitraum hinaus führte der Projektleiter Planungsgespräche mit Vertretern des Kulturforscherprogramms und der Schule (15.10.). Bei potentiellen Förderpartnern, zum Beispiel beim Vorstandstreffen der Buntstiftung und beim Zonta Club München, hielt der Projektleiter zusammen mit einer Lehrkraft Vorträge zur Projektarbeit und den verwendeten Methoden des forschenden Lernens und szenischen Handelns (18.10.).

November/Dezember

Am Ende des Projektzeitraums wurde die Projektarbeit nochmals auf vier Ebenen intensiviert.

- Auf der Planungsebene organisierten wir eine interne Tagung zur nachhaltigen Aufarbeitung sozialer Problemstellungen durch interkulturelle Bildung und forschenden Lernens mit Vertretern der Schule, des IAKB und der FU Berlin im Institut für Soziologie, Berlin (6.-7.11.). Es folgten Planungsgespräche mit der Schulleitung der Willy-Brandt-Gesamtschule (8.11.), der Merian Stiftung, Basel (18.11.), dem Kulturreferat der Landeshauptstadt München (6.12.) und der Bayerischen Landeszentrale für Politische Bildungsarbeit (9.12.) zur Projektplanung 2011 sowie ein Treffen zur neuen Kooperation mit dem Elsa Brandström Gymnasium München mit einem Vertreter der KulturForscher! und DJ Mirko (15.12.), die

---

<sup>10</sup> Siehe im Anhang Faltblatt und Trailer zur Aufführung.

Vorstellung und Diskussion der Projektarbeit auf der nationalen Netzwerktagung der KulturForscher! in Berlin (26./27.11.) und bei einem Fachtag der Landesvereinigung

- Kulturelle Bildung Bayern, LKB, in der Katholischen Stiftungsakademie, München, zu Methoden Kultureller Bildung (3.12.).
- Die Öffentlichkeitsarbeit stand noch einmal im Fokus aufgrund bevorstehender Auftritte in München, Brüssel und Berlin. Dafür musste das Textmaterial für Publikum und Presse neu aufgearbeitet sowie Pressekontakte geknüpft werden. Dazu entstand ein Trailer und Textübersetzungen für Brüssel und die Darstellung der Events im Internet.<sup>11</sup>
- Auf der operativen Ebene organisierten wir zusätzliche Proben zur Modifizierung der Inszenierung für die neuen Spielorte und verändertem Technik- und Zeitrahmen. Neben Kürzungen und Umstellen von Szenen und Tänzen war z. B. auch ein Neuschnitt der Filmeinspielungen notwendig und die Produktion von englischen Untertiteln.
- Aus experimentell-methodischen Überlegungen heraus organisierten wir für Schüler/innen aus dem Projektkurs einen Besuch des modernen Theaterstücks „Fritten, faul und fettgefressen“ im PATHOS münchen (10.12.). Experimentell deshalb, weil der größte Teil der Schüler/innen noch kaum in Berührung mit unserer Theaterkultur kam, und ihre Sehgewohnheiten durch TV und Internet geprägt sind. Im anschließenden Gespräch zeigte sich sehr überraschend, wie differenziert die Schüler/innen aufgrund ihrer eigenen Entwicklung und Erfahrung im Kurs, ein modernes deutsches Theaterstück reflektieren können.



Abschließende Höhepunkte des gesamten Projektprozesses waren die sehr beeindruckenden und erfolgreichen Auftritte im Verlagsgebäude der Süddeutschen Zeitung im Rahmen der regionalen Abschlusstagung zum Europäischen Jahr gegen Armut und soziale Ausgrenzung, EJ 2010, mit anschließenden Interviews der Schüler durch eine freie Berliner Journalistin (17.11.) sowie zwei Auftritte bei der Closing conference zum EJ 2010 bei der Europäischen Kommission in Brüssel, mit dem Besuch Ihrer Königlichen Hoheit Prinzessin Astrid von Belgien (Chalemangne building, 16.-18.12.).<sup>12</sup>

<sup>11</sup> Siehe [www.iakb.de/projekte](http://www.iakb.de/projekte)

<sup>12</sup> Siehe im Anhang Faltblatt „Are you sure/safe?“ und Fotos auf der Homepage: [www.iakb.de/presse](http://www.iakb.de/presse)

Es folgten noch verwaltungstechnische Abschlussarbeiten und die Erstellung des Abschlussberichts, die bis in den Februar andauert haben.

Für die nationale Abschlusstagung des EJ 2010 in Berlin (25.1.2011) haben wir mit Live- und Film-Ausschnitten aus dem Projekt das kulturelle Rahmenprogramm gestaltet.

c. Welche Personal- und Sachressourcen wurden eingesetzt?

Personalressourcen

- 1/2 Stelle für Projektleitung – Aufgaben:  
Entwicklung, Planung, Durchführung und Weiterentwicklung der neuen methodischen künstlerisch-kulturpädagogischen Projektarbeit im Bereich des "Szenischen Handelns" (Projektkurs). Praktische und wissenschaftliche Anleitung des Teams zu den neuen sozialen und interkulturellen Methoden, Anleitung der Assistenten bei Proben und Filmschnitt sowie der Aufführungen. Praktische und wissenschaftliche Recherche. Filmen von Szenen im öffentlichen Raum. Filmredaktion und Anleitung zum Schnitt und DVD-Produktion. Nachhaltige Strategie-Planung mit Schulen und Kooperationspartnern sowie kommunalen und staatlichen Institutionen sowie Hochschulen. Professionelle künstlerische Inszenierung der Projektergebnisse.  
Qualifikation:  
Abgeschlossenes Hochschulstudium. Kultur- und sozialpädagogische sowie künstlerische Ausbildung oder langjährige Berufserfahrung in Leitungspositionen von Kunst-, Kultur- und Wissenschaftsprojekten. Spezielle Leitungserfahrung in künstlerisch-kulturpädagogischen Projekten mit Kindern und Jugendlichen.  
Zeitlicher Aufwand:  
Die Arbeitszeit entsprach von Jan.-Sept. einer 50% Stelle in Anlehnung an den TvöD, ohne Sonderzahlungen. Wöchentliche Arbeitszeit: 3x2 Std. Projektkurs, 6 Std. Vor- und Nachbereitung, 6 Std. Filmen/Filmschnitt, 1,5 Std., Teamarbeit/Planung/Management = 19,5 Wochenstunden. Okt.-Dez. wurde die Stelle auf 66% erhöht, da zusätzliche Aufgaben im Bereich Filmschnitt dazukamen, die den Honorarbereich für Filmschnitt kompensierten.  
Vergabe:  
Zur Durchführung des Projekts nach den neu entwickelten Methoden des „Szenischen Handelns“ konnte für die Projektleitung/Regie, der künstlerisch-wissenschaftliche Leiter des „Praxisforschungsprojekts – Leben lernen“, das in den Jahren 2006-08 an Münchner Schulen durchgeführt wurde, gewonnen werden.
- Honorarkraft für Tanz/Choreografie/Tanzpädagogik – Aufgaben:  
Durchführung der tanzpädagogischen und choreografischen Arbeit nach Methoden des kreativen Tanzes und des "Szenischen Handelns". Selbständige Erarbeitung von Tänzen und Tanzchoreografien zusammen mit Kindern und Jugendlichen für Projektinszenierungen und deren öffentliche Präsentationen.

Mitarbeit an der nachhaltigen Weiterentwicklung sozialer und interkultureller Projektarbeit in Kooperationsprojekten mit Schulen.

Qualifikation:

Abgeschlossenes Hochschulstudium. Abgeschlossene künstlerische Tanzausbildung. Mehrjährige Erfahrung in Kinder- und Jugendprojekten mit Schulen. Kenntnis und Umsetzung künstlerisch-kulturpädagogischer Projektarbeit nach Methoden des kreativen Tanzes und des „Szenischen Handelns“.

Zeitlicher Aufwand:

1 x wöchentlich und 1 x monatlich stattfindende Projekteinheiten (à 2 Std.) während der Schulzeit, zusätzliche Probenstage und Probenwochen: Insgesamt 253 Std. (Kurszeiten, Vor- und Nacharbeit, Teamsitzungen)

Vergabe:

Die Durchführung des Projekts nach den neu entwickelten Methoden des „Szenischen Handelns“ kann im Bereich Tanz/Choreografie/Tanzpädagogik nur mit Mitarbeiter/innen erfolgen, die in diesen Arbeitsformen eingearbeitet sind. Nach Rücksprache mit den am „Praxisforschungsprojekt – Leben lernen“ beteiligten Kräften, konnte eine Kollegin für den gesamten Bewilligungszeitraum gefunden werden.

- Honorarkräfte für Veranstaltungstechnik – Aufgaben:  
Technische Einrichtung der Inszenierung in den Bereichen Licht, Ton, Technik, Computer gesteuerte Filmprojektion, bei öffentlichen Präsentationen, nach Vorgaben des Regisseurs.

Zeitlicher Aufwand:

Insgesamt 32 Stunden zu den Zeiten der technischen Einrichtung und an den Veranstaltungstagen.

Qualifikation:

Abgeschlossene Ausbildung in Veranstaltungstechnik oder vergleichbare langjährige Berufserfahrung.

Vergabe:

Veranstaltungstechniker, die zur professionellen technischen Unterstützung des Projekts bei Proben und Aufführungen benötigt werden, wurden vom Bayerische Staatsschauspiel engagiert, zu Konditionen, die weit unter den marktüblichen liegen.



- Honorarkräfte für Öffentlichkeitsarbeit – Aufgaben:  
Projekt bezogene Öffentlichkeitsarbeit, Erstellung von Pressemitteilungen zu den Veranstaltungen und Aktionen zu den Projektphasen, Organisation von Pressekonferenzen, Produktion von Werbematerialien, Flyer, Faltblätter

**Qualifikation:**

Mehrjährige Berufserfahrung in Presse- und Öffentlichkeitsarbeit bei sozio-kulturellen Projekten. Beherrschung und Anwendung entsprechender Software zur Produktion von Werbematerialien.

**Zeitlicher Aufwand:**

Insgesamt 102 Stunden in Absprache mit dem Projektleiter.

**Vergabe:**

Für projektbezogene Öffentlichkeitsarbeit und Erstellung von Werbematerialien wurde ein Kollege der Agentur wordup betraut, sowie eine Grafik-Designerin, die in die Konzeption und Inhalte von Kulturprojekten gut eingearbeitet war und entsprechend kompetent mit den Medien kommunizieren konnte.

- 2 Honorarkräfte temporär für Filmschnitt – Aufgaben: Unterstützung der Projektleitung beim Filmen, Filmschnitt, Produktion von Filmdokumentationen, DVD sowie Computer gesteuerte Projektionen.

**Qualifikation:**

Technische Fertigkeiten im Filmschnitt. Beherrschung der Software von „Premiere“ oder „FinalCut“. Computerkenntnisse für Apple-Betriebssystem.

**Zeitlicher Aufwand:**

Insgesamt 59 Std. in den Phasen der Produktion von Filmdokumentationen

**Vergabe:**

Für Assistenzen im Bereich Film/Filmschnitt sind semiprofessionelle Kenntnisse erforderlich, die höher honoriert werden müssen. Auch hier konnte der Antragsteller auf bewährte Kräfte zurückgreifen und darüber hinaus zusammen mit der Projektleitung eine Zusammenarbeit mit zwei Studenten/innen in höheren Semestern der Filmhochschule Ludwigsburg anstreben.



- 13 Assistenzen temporär – Aufgaben: Assistenz bei Betreuung der Jugendlichen an Kurs-, Projektwochen-, Aufführungstagen. Mithilfe bei Filmaufnahmen, technischen Einrichtungen von Dreh- und Aufführungsorten, bei der Erarbeitung von Bühnenbildern, zur Unterstützung der technischen Einrichtung bei Veranstaltungen und deren logistische Unterstützung, bei Schauspielproben und Logistik.

**Qualifikation:**

Erfahrung in Kinder- und Jugendprojekten mit Schulen. Künstlerische Grundkenntnisse und Interesse an Studium und Weiterbildung in den Bereichen Tanz, Theater, Film, Veranstaltungstechnik.

**Zeitlicher Aufwand:**

Insgesamt 412,5 Stunden an den regelmäßig stattfindenden Projekteinheiten sowie zusätzlichen Projekttagen, Projektwochen und Aufführungsphasen.

Vergabe:

Die Projektassistenzen für die genannten Bereiche wurden von der Projektleitung und in Absprache mit der Tanzpädagogin, mit der die Leitung bei der Durchführung des Projekts eng zusammengearbeitet hat, ausgewählt. Auch hier griff die Leitung auf Kräfte zurück, die sich in zurückliegenden Theater-/Tanzprojekten bewährt hatten und zu den angegebenen Zeitphasen auch kurzfristig und variabel eingesetzt werden konnten.

- Ehrenamtliche Arbeit – Aufgaben:  
Sozialpädagogische Betreuung der Schüler/innen und Unterstützung der gesamten Projektlogistik. Reflexion der Projektprozesse und Entwicklung der Schüler in Teamgesprächen. Planung, Koordination und Kommunikation mit der Schule und anderen Projektpartnern. Elternarbeit.

Qualifikation:

Mehrjährige Berufserfahrung in (sozial-)pädagogischen Arbeitsfeldern. Eltern von Schüler/innen.

Zeitlicher Aufwand:

Insgesamt 300 Stunden an den regelmäßig stattfindenden Projekteinheiten sowie zusätzlichen Projekttagen, Projektwochen und Aufführungsphasen.

Vergabe:

Auf rein freiwilliger Basis in Absprache mit dem Projektleiter wurde diese Arbeit hauptsächlich von den beteiligten (Sozial-)Pädagogen und vielen Eltern getragen.



Die Honorare, die den unterschiedlichen Dienstleistungen für das Projekt zugrunde lagen, entsprachen den üblichen Sätzen, mit denen im Großraum München diese oder im Vergleich ähnliche Leistungen honoriert werden. Bei Vergabe der Stelle und der Honorare sowie der Auswahl ihrer Empfänger konnte der Antragsteller auf seine langjährige Erfahrung in wissenschaftlichen, pädagogischen, künstlerischen und sozio-kulturellen Theater-/Tanz-/Filmprojekten mit Kindern und Jugendlichen in Kooperation mit Schulen zurückgreifen.

Sachressourcen:

Für den Anspruch öffentlich wirksamer Präsentation des Projekts (Förderrichtlinie „Stärkung des öffentlichen Bewusstseins“), und seiner Inhalte war das angegebene Equipment zur Durchführung der Tanz- und Theater-Proben sowie Filmaufnahmen in geschlossenen Räumen und im

öffentlichen Raum unabdingbar. Aus den Aufnahmen entstanden Filmdokumentationen sowie Filmszenen der Arbeit, die wiederum durch Projektionen als Teil des Bühnenbildes und dem Live-Spiel auf der Bühne in den Theaterraum projiziert wurden.<sup>13</sup> Daher benötigte das Projekt:

- Einen lichtstarken Beamer, zwei Filmkameras, ein Stativ, zwei Mikrofone, drei Studio-Scheinwerfer sowie einen leistungsstarken Apple-Computer zur Steuerung der Filmproduktion.
- Theaterscheinwerfer verschiedener Leistung, Profiler, Bodenfluter, Dancelights, Licht-, Ton- und Musiksteuergeräte und Traversen sowie Soffitten waren als Grundausstattung im Theater „schwere reiter“ und „PATHOS transport theater“ vorhanden.
- Als gemeinnütziger Verein innerhalb der Stadt München konnte der Antragsteller über kooperierende Träger des Sozialreferats, z.B. über Spielkultur e.V., des Schulreferats, z.B. über die städtische Willy-Brandt-Gesamtschule sowie direkt über das Kulturreferat Technik der LH München, Geräte wie Beamer, Scheinwerfer und Veranstaltungstechnik zu Konditionen ausleihen, die sehr weit unter den marktüblichen Preisen lagen. Auf diese Weise war eine den inhaltlichen und öffentlich wirksamen Ansprüchen angemessene Ausstattung des Projekts mit professionellem Equipment erst möglich.
- Das Equipment für Film, Filmschnitt, Tonaufnahmen sowie DVD-Produktion: Zwei Kameras, Stativ, drei Studioscheinwerfer, Apple-Computersteuerung, Videokabelverbindungen, Adapter, Schnittcomputer, Schnittsoftware, konnte ebenfalls sehr weit unter den üblichen Marktpreisen in Vermittlung durch das Institut für Angewandte Kulturelle Bildung e. V. ausgeliehen werden.



- Büromaterial, Porto, Material für Öffentlichkeitsarbeit, Druckkosten für Flyer für das Projekt wurden über die Verwaltungsgemeinkosten abgerechnet.
- GwG: Kopfhörer, Videomischer, Halterung für Beamer, technische Kleinteile wie z.B. Adapter, deren Anschaffungskosten unter den Ausleihkosten für längere Nutzung lagen.
- Verbrauchsmaterialien für das Projekt waren Mini DV-Kassetten, DVD-Rohlinge, DVD-Hüllen, Schmink- und Frisierutensilien, Gel, Haarspray, Farben, Holz, Tücher, Stoffe, Kostümteile wie z.B. gleichfarbige T-Shirts sowie Papiermaterialien und sonstige Requisiten für die Aufführung, die zu den marktüblichen Handelspreisen erstanden wurden.

<sup>13</sup> Siehe Fotos und Filmclips unter: [www.iakb/projekte](http://www.iakb/projekte) sowie Filmmaterialien im Anhang. Die Filmclips können mit Apple-Computern oder PC mit der Software „Quicktime“ geöffnet werden.

## 2. Bewertung / Zielerreichung

### a. Welche Ziele sollten erreicht werden?

Die Projektarbeit sollte:

- Potentielle und tatsächlich Betroffene sowie Schüler, die nicht von Armut und sozialer Ausgrenzung bedroht sind, anregen, intensiv und authentisch über ihre Befindlichkeiten und sozialen Lebenswelten zu reflektieren.
- Präventiv wirken, indem es soziale Situationen sowie Wege aus Problemlagen aufgreift und zur Darstellung umsetzt.
- Schüler/innen veranlassen, durch die Arbeit Mut zu gewinnen, sich zu artikulieren und, übertragen auf den Alltag, zu engagieren.
- Neue Beziehungen knüpfen, die zu Hilfe und Selbsthilfe anregen, unabhängig zur kulturellen oder sozialen Herkunft.
- Modellcharakter haben, zur Nachahmung für Netzwerk- und Kooperationspartnern wie Schulen, soziale, kulturelle und kommunale Einrichtungen.
- Vielfältige Kontakte knüpfen durch Recherche, Reflexion des Themas und konkrete Projektarbeit an außerschulischen Orten, die nachhaltig die Projektinhalte in den Vordergrund rücken.
- Den Partnern neue Blickwinkel und Möglichkeiten eröffnen, die sie animieren, verstärkt Armut und sozialer Ausgrenzung entgegenzuwirken.



### b. Welche Schwierigkeiten sind während der Projektumsetzung aufgetreten und welche Problemlösungen wurden durchgeführt?

Es gab keine nennenswerten Schwierigkeiten im Projektprozess. Vor allem der sehr hohe kommunikative Austausch (Mail, Telefon, persönliches Gespräch) zwischen allen Beteiligten und Eltern war die Grundlage zur Vermeidung von Missverständnissen, die oft kleine Auslöser für große Schwierigkeiten sein können.

Die vielen Proben und Projektstage zu Beginn des neuen Schuljahres an außerschulischen Orten während der Unterrichtszeit und vor allem für die Beiträge zu den Abschlusskonferenzen des EJ 2010 haben zum Teil zu Unmut bei der Lehrerschaft geführt. Dabei hat sich gezeigt, dass die Akzeptanz für soziokulturelle Projekte in Kooperation mit außerschulischen Partnern bei vielen Lehrkräften noch erarbeitet werden muss. Proben und Projektstage werden oft als Unterrichtsausfall im Sinne von Freizeitvergnügen gewertet und die pädagogischen Vorteile

und Entfaltungsmöglichkeiten der Schüler, die sich wiederum positiv auf den Regelunterricht auswirken können, verkannt. Die Kommunikation mit kritischen Lehrkräften gestaltete sich manchmal als schwierig. Allerdings hatte das Projekt großen Rückhalt bei Schulleitung und Leitung der Schulsozialarbeit – das war eine Grundvoraussetzung vorab zur Durchführung des Projekts.

Wir begegneten der Kritik mit verstärkten Gesprächen innerhalb der Schule durch die am Projekt teilnehmenden Pädagog/innen. Erschwerend kam hinzu, dass manche Schüler/innen die Projektteilnahme als Ausrede benutzt haben, um zum Beispiel aus Trägheit versäumte Hausaufgaben zu rechtfertigen. Die Tragweite dieser Argumentation war den Kindern nicht bewusst.

In zusätzlichen Gesprächsrunden mit den Schüler/innen zu diesem Themenkomplex konnten wir sie für manche angespannte Situation mit ihren Klassenlehrer/innen sensibilisieren und gemeinsam die Kritik entschärfen. Beispielhaft für diesen Austausch ist der selbsttätig entstandene Brief einer 13-jährigen Schülerin an die Schule.<sup>14</sup>



c. In welchem Umfang wurden die angestrebten Ziele erreicht?

Das Institut für Angewandte Kulturelle Bildung entwickelte in München nach neuen Methoden des "Forschenden Lernens" und "Szenischen Handelns"<sup>15</sup> gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern ein sozio-interkulturelles Theater-/Tanz-/Filmprojekt.

In regelmäßigen Proben beschäftigten sich insgesamt 53 aktive Kinder und Jugendliche, die überwiegend einen Migrationshintergrund aufweisen, mit dem Themenkomplex "Interkulturelle Auseinandersetzung, Gewalt, Liebe und Integration". Im Rahmen des Projektes fand eine kulturelle Forschungsreise nach Bosnien statt. In Zusammenarbeit mit überwiegend muslimischen Schüler/innen einer dort ansässigen Schule führten die Künstler des Instituts mit den Mitteln: Schauspiel, Choreografie, Fotografie, Film, deutsch-bosnische Workshops zu den Themen kulturelle Identität und soziale Integration durch.<sup>16</sup> Ergebnisse der Zusammenarbeit wurden gefilmt und als Projektionen Teil der Uraufführung des gesamten Projekts.

Der Gesamtverlauf des Projekts hat die Erwartungen übertroffen und die gesteckten Ziele bestens erfüllt. Besonders die intensiven Projektstage an vielen außerschulischen Orten wie Jugend- und Sozialzentrum Hasenberg, AWO Hasenberg-Dorf, Kaufhaus Karstadt Schwabing,

<sup>14</sup> Siehe Anlage: „Offener Brief einer Schülerin“.

<sup>15</sup> Siehe vorliegende Publikation: Biburger/Wenzlik, „Ich hab gar nicht gemerkt, dass ich was lern“, kopäd Verlag, München 2009, 300 S.

<sup>16</sup> Siehe Darstellung im Internet auf der Homepage des IAKB, [www.iakb.de/projekte](http://www.iakb.de/projekte)

Gelände auf dem Kreativquartier Dachauer Straße, Theater PATHOS münchen, Theater schwere reiter, Fabrikhalle 4 sowie S-Bahn und Autobahnbrücken und andere öffentliche Räume trugen enorm zur oben beschriebenen Entwicklung der Schüler/innen bei.

Ebenso sensibilisierten für die Thematik aller Beteiligten und des Publikums Aufführungsmöglichkeiten bereits während des Probenprozesses von Teilen des späteren Stücks, in der Schule bei einer Tagung von „Eine Schule für alle“, beim Theaterfestival „Rampenlichter“, im Stadtteil bei der Jubiläumsveranstaltung zu „50 Jahre Hasenberg“, beim Schulfest der Schule 25. November, in Velika Kladusa, Bosnien, sowie bei den sieben öffentlichen Abschlussschauführungen im PATHOS münchen. Nicht zuletzt die Aufführungen von Teilen der Arbeit bei den regionalen und überregionalen Abschlusskonferenzen zum EJ 2010 (München, Brüssel, Berlin). Insgesamt besuchten ca. 3.600 Zuschauer öffentliche Präsentationen von Teilen des Projektes und der Abschlussschauführungen.



Herausragend entwickelte sich durch die Arbeit der Kontakt zu vielen Eltern, die sogar zum Teil bei Filmaufnahmen ins Stück integriert werden konnten, wie z.B. in die Diebstahl- und Einkaufszene im Kaufhaus Karstadt.<sup>17</sup> Diese Zusammenarbeit und Proben- wie Aufführungsbesuche hat besonders bei Eltern Akzeptanz und Vertrauen für die Arbeit erhöht.

#### Entwicklungschancen verbessern

Anhand des Probenprozesses beobachtbar und besonders bei den Aufführungen sichtbar, waren Entwicklungsschritte bei allen teilnehmenden Kindern und Jugendlichen in den Kompetenzbereichen: Selbstbewusstsein, Selbstsicheres Auftreten, Sprachliches Vermögen, Konzentrationsfähigkeit, Teamfähigkeit, Körpersprache, Mut und Selbstwertgefühl, Soziales und künstlerisches Wissen und Können. Darüber hinaus konnten einzelne Schüler für eine künstlerische Berufsperspektive gefördert werden.

Diese Entwicklungen stellten wir nicht nur in unseren turnusmäßig stattfindenden Reflexionsrunden fest, sondern vor allem in den Diskussionen mit Eltern, Lehrern und Freunden, die zu den offenen Proben und öffentlichen Aufführungen kamen. Im Anschluss an Veranstaltungen schafften wir immer den Raum für Diskussion und Reflexion.

---

<sup>17</sup> Siehe Fotos und Filmclips unter: [www.iakb/projekte](http://www.iakb/projekte) sowie Filmmaterialien im Anhang.

Für Eltern und Pädagog/innen, die ihre Kinder/Schüler kannten, war immer wieder überraschend, mit welcher Selbstverständlichkeit, Selbstbewusstsein, Reflexionsvermögen, Mut und Freude alle Kinder sich den Fragen von Journalisten, Publikum und Veranstaltern gestellt haben.

### Reflexion von Lebenswelten

Durch Einbindung der bereits am „Praxisforschungsprojekt – Leben lernen“ beteiligten Kräfte konnten wir niederschwellige Methoden des "Szenischen Handelns" einsetzen, die Kinder und Jugendliche in beschriebener Weise "öffnen" und ihre Lebenswelten thematisieren.

Bester Ausdruck dafür sind zum Beispiel die in Improvisationen entwickelten höchst authentischen Monologe und Dialoge, die ins Stück eingebaut werden konnten und die erarbeiteten Filmszenen an öffentlichen Orten.<sup>18</sup>



### Sensibilisierung Dritter

Durch gemeinsame Planung und Durchführung von Projekttagen, Workshops, Aufführungen auf Festival und Festveranstaltungen, durch Veranstaltung von öffentlichen Proben, Vorträgen, Seminaren, auf Tagungen, haben wir viele weitere Menschen, Freunde, Eltern und Institutionen aus dem sozialen und kulturellen Umfeld am Projekt beteiligt und aufgrund der Inhalte und Darstellungen für die Risiken sozialer Schieflagen sensibilisieren können.

### Öffentliches Bewusstsein schärfen

Öffentliche Aufführungen der Inszenierung, Filmszenen und Filmdokumentationen mit anschließenden Gesprächen haben Reflexionen über Vorurteile und Diskussionen über die dargestellten sozialen Risiken und Handlungsstrategien beim öffentlichen Publikum ausgelöst. Auch die Kooperation mit Printmedien und Hörfunk machte die Öffentlichkeit zunehmend auf die Thematik aufmerksam.

---

<sup>18</sup> Siehe im Anhang: „Stücktext Bist Du sicher“ und „Spielszenen Bist Du sicher?“ sowie Filmclips, a.a.O.

Durch die öffentlichen Proben mit anschließenden Diskussionen, Filmarbeiten im öffentlichen Raum sowie vielen Aufführungen wurde die Öffentlichkeit für das Thema der sozialen Ausgrenzung sensibilisiert.

d. Darstellung der Berücksichtigung relevanter Dimensionen der Projektkonzeption:

i. Einbeziehung der Zielgruppen

Jugendliche

Aufgrund der Neigungskursstruktur der Schulsozialarbeit konnte in einer schulüblichen Form die Zielgruppe Schüler der 7. und 8. Jahrgangsstufe angesprochen und die Gruppe von zunächst 33 Kindern und Jugendlichen gebildet werden. Durch Öffnung der Gruppe altersmäßig nach oben und unten kamen auf Zuspruch von Lehrer/innen und Sozialpädagogen/innen, und vor allem auch durch Werbung der Schüler selbst, weitere Schüler/innen hinzu, die zum Teil temporär mitmachten.

Insgesamt haben 43 Schülerinnen und Schüler aktiv bis zur Uraufführung am Projekt mitgewirkt.<sup>19</sup> Zusammen mit den 12 neuen Teilnehmern ab Oktober 2010 konnte mit 55 Teilnehmer/innen (11-17 Jahre) die ursprünglich angepeilte Zahl (40-50) deutlich gesteigert werden.



e

Die Schüler/innen merkten sehr schnell, dass wir Möglichkeitsräume geschaffen haben, die nicht durch Leistung und Angst sondern durch Wertschätzung und Förderung gekennzeichnet waren. Das hatte zur Folge, dass gerade Schüler, die im Unterricht nicht zuletzt aufgrund ihrer sozialen und kulturellen Herkunft Schwierigkeiten haben, sich in diesem Projekt einfanden.

Pädagogen/Eltern

Innerhalb der Schule konnte die Gruppe durch die dargestellte Arbeit, zum Beispiel bei öffentlichen Proben und Auftritten weitere Lehrkräfte und Sozialpädagogen erreichen und zur Unterstützung für das Projekt gewinnen. Zwei weitere Pädagoginnen und ein bildender Künstler außerhalb der Schule sowie deren 15 Schüler/innen kamen durch thematisch

<sup>19</sup> Siehe Anlage: „Bist Du sicher?“ Faltblatt zur Uraufführung.

verwandte Projekte, zum Beispiel Bosnien-Workshop, zur laufenden Arbeit hinzu und konnten in die Inszenierung integriert werden.

### Team

Auch die heterogene Zusammensetzung der Anleiter aus künstlerischen, schul- und sozialpädagogischen Kräften begriffen wir als interne Zielgruppe, die sich sehr bewährt hat zur Weiterentwicklung von Methoden des Forschenden Lernens und Szenischen Handelns. Die Zusammenarbeit bekam die Dimension von gegenseitiger Fortbildung. Das ist darauf zurückzuführen, dass es gelungen war, weitgehend Personal aus dem vergangenen „Praxisforschungsprojekt – Leben lernen“ an das Projekt „Bist Du sicher?“ zu binden.

### Eltern/Freunde

Eltern und Freunde aus dem Stadtviertel konnten über Elternabende, gemeinsame Workshop-Planung, öffentliche Proben, Organisation von Projekttagen und Aufführungen, Mithilfe bei Bühnenbild, Technik, Requisite und Maske sowie Betreuung der Jugendlichen in die Arbeit eingebunden werden.

### Institutionen

Vertreter von sozialen, kulturellen und kommunalen Institutionen wie Condrops, Spielkultur, Getaway, Theater schwere reiter, Theater PATHOS münchen, Kulturreferat-Technik, Filmhochschule Ludwigsburg, konnten zur Unterstützung der Recherche-, Proben- und Filmarbeit sowie technischen Einrichtung der Aufführungen gewonnen werden.



Viele öffentliche Aufführungen des Projekts im schwere reiter, im Veranstaltungsraum der AWO Hasenberg, im PATHOS münchen, in Abendvorstellungen und vormittags vor Schulklassen, erreichten ca. 3.600 Zuschauer/innen. Darin nicht eingerechnet sind die Aufführungen zu den Abschlussveranstaltungen vor Fachpublikum zum EJ 2010 in München, Brüssel und Berlin.

## Publikum

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Besprechungen in den Medien, sensibilisierten und bildeten eine breite Öffentlichkeit für die verhandelten Themen. Die Aufführungen erreichten ein breites öffentliches Publikum sowie Multiplikatoren wie Pädagogen mit ihren Schulklassen aus der Willy-Brandt-Gesamtschule und anderen Schulen. Dokumentationen der Arbeit wie der beiliegende Videofilm zum Bosnien-Workshop können zur Multiplikation des Themas in der Öffentlichkeit, im Unterricht und als Fortbildung für Schul- und Sozialpädagogen dienen.

### ii. Kooperationen und neue Akteure

Gemeinsames Ziel des Projekts und seiner Kooperationspartner war die Vernetzung der Interkulturellen Bildung, von Kunst, Kultur und Schule, die sich konzeptionell und thematisch sozialen Problemfeldern verstärkt widmen.

Das Projekt schaffte im laufenden Prozess immer wieder die „Öffnung“ der Schule und den Transport der Inhalte in soziale, kulturelle und öffentliche Bereiche. Es fungierte vielfach als Schnittstelle zwischen Kunst, Kultur und Jugendhilfe. Das Theater-/Tanz-/Filmprojekt „Bist Du sicher!“ schuf mit seinen Kooperationspartnern und Akteuren Möglichkeitsräume für interkulturelle und soziale Bildung für Kultur forschendes Lernen und Szenisches Handeln. Es war nicht zuletzt ein Ort des Integrierens und der Lebenshilfe.



Kooperationen wurden durchgeführt und viele neue Partner und Akteure kamen hinzu:

Künstlerisch-kultureller Projektpartner war das kommunal unterstützte Patho-Transporttheater, seit September 2010 umbenannt in PATHOS münchen, Träger mehrerer theatraler Proben- und Aufführungsorte, wie beispielsweise dem Theater schwere reiter. Dieses, vom Kulturreferat München betreute, zentrale künstlerische und soziokulturelle Areal an der Dachauer Straße verknüpft das Einzugsgebiet der Partnerschule mit dem Stadtzentrum.

Regionaler und überregionaler Kooperationspartner aus sozialen Bereichen der Jugend- und Lebenshilfe waren beispielsweise die Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung, BKJ,

die Projekt beratend zur Seite stand sowie Münchner Träger der Jugendhilfe wie das Jugendzentrum Hasenberg, die „Pädagogische Aktion / Spielen in der Stadt e.V.“ und „Spielkultur e.V.“, die das Projekt personell und logistisch bei Proben und Aufführungen wie zum Beispiel beim Festival Rampenlichter und bei der AWO Hasenberg unterstützt haben.

Dazu kamen neue Kooperationspartner wie Getaway e.V. oder Condrops e.V. die durch den offenen Recherche- und Probenprozess für die Projektthematik sensibilisiert und zum Teil ins Projekt integriert werden konnten.

Durch die methodische Projektarbeit und –thematik, siehe oben, reflektierten potentielle und tatsächlich Betroffene sowie Schüler, die nicht von Armut und sozialer Ausgrenzung bedroht sind, intensiv und authentisch über ihre Befindlichkeiten und sozialen Lebenswelten. Zum Beispiel über Diskriminierung durch Hautfarbe, Religion, Markenkleidung oder Status der Eltern, was die Jugendlichen in der Aufführung in die Öffentlichkeit trugen.<sup>20</sup>



Das Projekt wirkte präventiv, indem es soziale Situationen sowie Wege aus Problemlagen aufgriff und zur Darstellung umgesetzt hat. Zum Beispiel: Gewalt und ihre Ursachen. Alkohol, Kiffen, Heroin und ihre Sucherscheinungen sowie soziale Risiken,

Schüler/innen gewannen durch die Arbeit Mut, sich zu artikulieren und, übertragen auf den Alltag, zu engagieren. Sie knüpften neue Beziehungen in der altersmäßig und sozial sehr heterogenen Gruppe, die zu Hilfe und Selbsthilfe anregen, unabhängig zur kulturellen oder sozialen Herkunft. Es entstanden beispielsweise Freundschaften zu wesentlich weniger begüterten bosnischen Schülern. Es formierte sich zum Beispiel auf rein freiwilliger Basis ein bunt gemischtes Theater-Ensemble, das sich jeden Dienstag, 17-19:30 h zur gemeinsamen Probenarbeit traf – auch zum Teil in den Schulferien.

Die Projektarbeit hat Modellcharakter zur Nachahmung für neue Netzwerk- und Kooperationspartner wie zum Beispiel die Schule 25. November, Velika Kladusa. Eine Lehrerin strebt zusammen mit Schülern und einem bosnischen Künstler einen Praktikumsaufenthalt im neuen Projekt 2011 an der Willy-Brandt-Gesamtschule an. Oder die Hauptschule Peslmüllerstraße: Deren Schüler/innen möchten aufgrund des Vorstellungsbesuchs und einer sehr engagierten Lehrerin das

---

<sup>20</sup> Siehe Stücktext, a.a.O.

Projekt an ihrer Schule etablieren. Das Jugendzentrum Hasenberg möchte weiter Probenräume zur Verfügung stellen und Kinder und Jugendliche aus dem eignen Klientel ins Projekt einbinden.

Organisationen zur Suchtproblematik wie Condrobs oder Getaway waren sehr angetan, aktiv bei der Gestaltung von Proben mitzuwirken, die auf sinnliche und weniger appellative Art und Weise Schüler sensibilisieren konnten. Sie lernten neue übertragbare Arbeitsmethoden kennen.

Neue potentielle Akteure und Kooperationspartner konnten bei vielen Gesprächen mit Multiplikatoren gewonnen werden. Beispielsweise bei Netzwerktreffen mit „Kultur.Forscher!“, Berlin und München, bei der Einbindung des Projektleiters in die Diskussionen und Planungstreffen zum „Bildungszentrum Giesing“ oder die Einladung und Diskussion auf Tagungen wie die zur „Kulturellen Bildung“ und ihrer Methoden zur Bekämpfung von Armut und Sozialer Ausgrenzung, im Literaturhaus oder bei der Katholischen Stiftungsakademie München oder im Institut für Soziologie, FU Berlin.



Im Probenprozess wurden zu vielen Menschen Kontakte geknüpft durch Recherche, Reflexion des Themas und konkrete Projektarbeit an außerschulischen Orten, die nachhaltig die Projektinhalte in den Vordergrund rückten. Vor allem bei außerschulischen Proben im Stadtteil, Filmaufnahmen im Kaufhaus und Aufführungen, beispielsweise im Stadtteil Hasenberg oder bei Proben und Projekttagen im Kreativquartier Dachauerstraße, München.

Gerade durch ausführliche Erklärungen zu Inhalt und Absicht der Arbeit im Vorfeld bei schriftlichen Anträgen, Telefonaten oder Diskussionen und Rechtfertigung der Arbeit vor Ort, zum Beispiel zu Filmaufnahmen im Kaufhaus Karstadt, konnten Gesprächs- und Kooperationspartner gefunden werden, die der Projektthematik zunächst eher fern standen. Die Erfahrungen waren nach oft anfänglicher Skepsis durchwegs positiv.

Wir stellten fest, dass zum Beispiel einige Schüler/innen noch nie in dieser Art Kaufhäuser waren, und die Erwachsenen, mit denen wir es zu tun hatten – Abteilungsleiter, Verkäuferinnen, Kund/innen – mit Schüler/innen aus sozial schwächeren Schichten wenig Erfahrung hatten. Wir gewannen den Eindruck, dass Vorurteile abgebaut werden konnten.

### iii. Nachhaltigkeit

Die Partnerschule und ihre Schulsozialarbeit haben den im Projektantrag zum EJ 2010 beschriebenen Handlungsbedarf erkannt. Sie möchten sich weiter für außerschulische Kooperationspartner öffnen und entsprechende Folgeprojekte zu sozialen Themen Kultur forschenden Lernens unterstützen.

Gemeinsames Ziel ist die Verankerung der Interkulturellen Bildung mit Schwerpunkt ihrer sozialen Implikationen in den gesellschaftlichen Bildungsprozess mit einer "geöffneten" Schule - als Schnittstelle zwischen Trägern von Kunst und Kultur, die sich konzeptionell und thematisch ebenso sozialen Problemfeldern verstärkt widmen sowie Einrichtungen der Jugendhilfe.



Die Schulleitung der Städtischen Willy-Brandt-Gesamtschule München hat die Absicht, aufgrund des sehr erfolgreichem Projekt- und Inszenierungsverlauf, Inhalte, Arbeitsmethoden und Konzept in den Schulentwicklungsprozess zu integrieren. Die Schulleiterin findet es „ganz wichtig, so ein Projekt nachhaltig zu machen“.<sup>21</sup>

Die angewandten Methoden und Inhalte im Projekt „Bist Du sicher?“ standen im Focus der Fachwelt. Nicht zuletzt durch die Präsentationen der Arbeit sowie durch Gespräche, Vorträge und Anträge bei regionalen und überregionalen Trägern von Kultur, Bildung und Jugendhilfe ist es gelungen, ein Folgeprojekt, Arbeitstitel: „Es reicht!“ mit einem Budget von 38.000,- Euro zu finanzieren und ab Februar 2011 zu starten.

Als Weg weisendes Zeichen für die nachhaltige Entwicklung der beschriebenen Projektarbeit werten wir die erstmalige finanzielle Beteiligung des Schulreferats der LH München auf Initiative der Schulleiterin hin. Darüber hinaus konnte sie zu Beginn des Schuljahrs 2010/11 die Arbeit einer beteiligten Lehrkraft mit einer Schulstunde kompensieren, was einer Verdoppelung seit Beginn des Projektzeitraums entspricht.

Der Sozialpädagoge, der seit April auf ehrenamtlicher Basis mitgearbeitet hat, bekommt seit September 2011 zwei Schulstunden angerechnet.

<sup>21</sup> Schulleiterin der WBG im Interview, Abschlusstagung zum EJ 2010, Berlin, 25.1.2011, YouTube: [http://www.youtube.com/watch?v=WmA\\_rBj1O5g](http://www.youtube.com/watch?v=WmA_rBj1O5g) (ab 2:27 min.).

Zur nachhaltigen Gewinnung von Akteuren sowie Verbreitung der Inhalte und Methoden fanden am 2.2.2011 erste Gespräche mit einer weiteren Partner-Hauptschule und der Theaterlehrerin eines Gymnasiums statt, die an einer Projektarbeit interessiert sind. Beide Schulen sind in einer gemeinsamen, aber schulisch und damit zugleich sozial polarisierenden Lebenswelt untergebracht.

Mit einer sozial, intellektuell und kulturell gemischten Gruppe werden wir dort mit dem neuen Projekt versuchen, Themen wie Armut und soziale Ausgrenzung mit den bewährten Methoden aufzugreifen.



Eine Redakteurin der Süddeutschen Zeitung und eine Reporterin des Bayerischen Hörfunks, BR 2, werden das Folgeprojekt begleiten und über den weiteren Projektprozess Bericht erstatten.

Diese enge Anbindung an überregionale Medien und ihre bisher sehr positive Berichterstattung zeugt von einer nachhaltigen öffentlichen Wahrnehmung der Projektmethoden und -inhalte.

#### iv. Mehrwert und Innovation

Die Bildungs- und Entwicklungschancen für die am Projekt Beteiligten gingen weit über allgemein schulische Möglichkeiten hinaus, s.o. Mit Durchführung des Projekts konnten die Anleiter die mit den im "Praxisforschungsprojekt - Leben lernen" entwickelten innovativen Methoden, interkulturelle Bildung in Bezug auf ihre sozialen Implikationen wie Armut und Ausgrenzung, innerhalb der Schule anwenden und damit ihren Entwicklungsprozess mitgestalten.<sup>22</sup>

Aufgrund der Erfahrungen und zur weiteren nachhaltigen Verankerung der Methoden entwickelt der Projektträger zusammen mit der Freien Universität Berlin, der Ludwig-Maximilians-Universität sowie der Hochschule München ein innovatives Praxisforschungsprojekt. Die wissenschaftliche Untersuchung der sozialen und kulturellen Bildungsprozesse zielt darauf ab, ein auf andere Schulen übertragbares Bildungsmodell skizzieren zu können. Für eine in die sozialen, kulturellen und öffentlichen Bereichen hin "geöffneten" Schule als Schnittstelle zwischen Kunst, Kultur und Jugendhilfe – eine interkulturelle und soziale Bildungsschule als Ort des Lernens, des Integrierens und der Lebenshilfe.

---

<sup>22</sup> Siehe Textabschrift Film-Interview, a.a.O.

Dadurch können sich auch für außerschulische Partner aus Kunst, Kultur und Jugendhilfe neue, in die Zukunft weisende Kooperationsformen eröffnen. Mit der erprobten Projektarbeit, zum Teil an anderen (öffentlichen) Orten und vielfältigen Präsentationsformen erfahren gesellschaftliche Problemfelder wie Armut und soziale Ausgrenzung oder Migration eine breitere, mediale und öffentlich viel wirksamere Aufmerksamkeit.

v. Gender Mainstreaming

Das Gender-Verhältnis bei „Bist Du sicher?“ lag bei 3:1 zugunsten von Mädchen. Dabei konnten wir in der Mehrzahl Mädchen mit Migrationshintergrund fördern, die in der Gesellschaft, bzw. ihren Familien gegenüber den Jungen/Brüdern oft ungleiche Entwicklungsmöglichkeiten haben. Um Bewusstsein für diskriminierende Normen und kulturell bedingte Wertvorstellungen, rückgekoppelt in die Familien und dem öffentlichen Publikum, zu schaffen – unter Gender und Diversity-Aspekten – haben wir unter anderem Familienstrukturen im Projekt thematisiert, reflektiert und dargestellt, da sie ein Grund für Armut und sozialer Ausgrenzung speziell von Frauen sind.



Beispiele:<sup>23</sup>

- Es hat sich während einer Improvisation zu muslimischer Kultur eine zum Teil hitzige Kopftuchdebatte entwickelt. Der Streit provozierte, dass ein junges türkisches Mädchen auf der Bühne einen Monolog über ihr Kopftuch hielt, da sie im Stück (wie im Leben) in kulturelle Konflikte mit ihren Mitspielerinnen geriet.
- Ein anderes Mädchen (privat aus Harz IV-Verhältnissen) thematisiert in ihrer selbst gewählten Rolle beispielsweise im Stück ihr Verständnis von Kiffen und Alkohol und bringt es in Bezug zur ihrer sozialen Situation. Im Stück zu ihrer allein erziehenden Mutter aus reichen Verhältnissen (Staatsanwältin).

<sup>23</sup> Siehe „Stücktext Bist Du sicher?“, a.a.O.

- Ein privat aus begüterten Verhältnissen stammendes Mädchen persifliert im Stück eine reiche verwöhnte Tochter, die ihre Eltern ausnützt. Sie schließt, nach anfänglicher großer Abneigung, mit einem türkischen Mädchen aus finanziell schwierigen Familienverhältnissen Freundschaft.

#### vi. Öffentlichkeitsarbeit

Das Projekt war methodisch auf Präsentation an öffentlichen Orten hin ausgerichtet. Einzelne Projektphasen, die im öffentlichen Raum stattfinden, sorgten aufgrund ihrer Durchführung für öffentliches Interesse.

Es wurde auch auf Präsentationen von bereits erarbeiteten Szenen, Tänze oder Filme auf den Homepages der Projektpartner hingewiesen.

Für die spezielle Presse-, Medien- und Öffentlichkeitsarbeit mit Pressegesprächen und Interviews konnte ein freier Journalist eingebunden werden, der die Kontakte aufbaute. Interviews mit Schülern, Lehrkräften und der Projektleitung haben dazu stattgefunden.<sup>24</sup>



Materialien wie Pressemeldungen, Flyer, Faltblätter, etc. sind mit einer Auflage von 2.000 Stück zum Projekt und den Aufführungen produziert, veröffentlicht und verteilt worden, beispielsweise zum Festival „Rampenlichter“ und der Uraufführung sowie zur Präsentation des Projekts bei der Closing Conference des EJ 2010 in Brüssel, München und Berlin.

Die Werbematerialien zu den Aufführungen wurden über die Verteiler des Antragstellers,<sup>25</sup> der Partnerschule und kommunalen Kooperationspartner wie des Sozial-, Schul- und Kulturreferats der LH München sowie der Veranstaltungspartner verteilt.

Wir freuen uns, dass wir das Interesse der Stadtteilmedien, der Süddeutschen Zeitung und des Bayerischen Rundfunks<sup>26</sup> gewinnen konnten, obwohl soziale und Jugend Themen schwierig zu vermitteln sind, und noch dazu die Fußball WM große Presseressourcen beansprucht hatte.

<sup>24</sup> Siehe im Anhang: Presseberichte

<sup>25</sup> Über 800 regionale und überregionale Adressen der Sozial-, Kultur- und Bildungsredaktionen.

<sup>26</sup> Siehe im Anhang: „Bist Du sicher Hörfunk?“ Mitschnitt, BR 1, CD, 5 min.

### 3. Aufgabenerfüllung

Die Projektkonzeption hat sich als überaus tragfähig erwiesen. Der gesamte Arbeits-, Finanz- und Zeitplan wurde den Erfordernissen des Projektprozesses im Sommer nachjustiert und konnte sehr gut eingehalten werden. Bei der Vor-Ort-Prüfung des Projektes durch das BMAS am 4.8.2010 wurde die Erfüllung der Auflagen geprüft, insbesondere die Personalausgaben, Honorare, Reisekosten, Auftragsvergabe, sonstige Sachausgaben und die Kofinanzierung.



In Beratung und Abstimmung mit dem BMAS wurden alle Auflagen erfüllt und entsprechende Modifizierungen und Erläuterungen schriftlich eingereicht. Die regelmäßige Kommunikation mit dem Projektbegleiter war für das Finanz-Controlling sehr hilfreich.

### 4. Weitere Anmerkungen und Erläuterungen

Das Interesse der Schüler/innen insbesondere bei den konzipierten Angeboten in ihrer Freizeit und bei Filmaufnahmen war größer als erwartet. Ebenso ihre Ansprüche an die inhaltliche Diskussion zu ihren Lebenswelten und deren Umsetzung mit künstlerischer Arbeit. Die intensive gemeinsame Recherche-, Proben- und auch Filmarbeit war sehr zu begrüßen und generierte wesentlich mehr Projektmaterial als ursprünglich erwartet.

Dem Abschlussbericht beigelegt sind:<sup>27</sup>

- Trailer (dt./engl.) zur Inszenierung, 3.10.2010, DVD, 2 x 4:50 min.
- Trailer zu den Projekttagen, 21.-24.7.2010, DVD, 8 min.
- Spielszenen, 5 Filmszenen, die als Projektionen in die Inszenierung integriert waren, DVD, insges. 28 min.
- Dokumentarfilm zum Bosnien-Workshop, DVD, 40 min.
- Mitschnitt einer Hörfunksendung über eine öffentliche Probe, Bayerischer Rundfunk, gesendet am 15.12.2010, BR 1, CD, 5 min.
- Auswahl von Fotos zur Uraufführung, CD, 123 Fotos
- Stücktext Bist Du sicher, 15 Seiten
- Auswahl von Textmaterialien, die während der Probenphase entstanden sind
- Brief einer Schülerin an die nicht beteiligten Lehrkräfte der Schule
- Materialien der Öffentlichkeitsarbeit, Flyer
- Presseberichte

<sup>27</sup> Tailer, einzelne Filmclips der Spielszenen, Presseinformationen, Flyer und Fotos sind zum Teil auf der Homepage veröffentlicht, siehe: [www.iakb.de](http://www.iakb.de) Die Filme im Internet können per Mausclick auf dem PC mit dem Programm „Quicktime“ geöffnet werden.

Neben den beigelegten sind in den Geschäftsräumen des Instituts für Angewandte Kulturellen Bildung folgende Quellen-Materialien archiviert und stehen zur Einsicht und weiteren Verarbeitung sowie für Weiterbildung und Forschungszwecke bereit:

- Filmaufnahmen, Rohmaterial, an Projekttagen: u. a. Bosnien-Workshop, Sprech- und Tanzübungen, Spielszenen für Projektionen, Chat-Roulette-Monologe, 19 miniDV, insg. 10 Std.
- Filmdokumentation der Uraufführung: Quellenmaterial aus drei Kameraperspektiven, 6 miniDV, insg. 255 min.
- Tonaufnahmen von Interviews mit Schüler/innen, auf Festplatte gespeichert, 65 min.
- 400 Fotos von Aufführungen
- 286 Fotos von öffentlichen Proben und Projekttagen in München
- 146 Fotos von Schüler/innen bei Projekttagen in München
- 1291 Fotos vom Bosnien-workshop, z.T. von Schüler/innen

## **5. Inhaltliche Begründung bei Unter- und Überschreitung der einzelnen Positionen des bestätigten Ausgaben- und Finanzierungsplans in Höhe von 20%**

Wie oben berichtet wollten die Schüler/innen ihre Aktivitäten erfreulicherweise verstärken. Entsprechend mussten wir auch die Zahl der Projekttag und Endprobenphasen steigern.

Die Ausweitung war auch deshalb notwendig, da so viele Szenen, Tänze und Filme nach den Erwartungen der Kinder und Jugendlichen entstanden sind, die zu einer umfangreicheren Aufführung führte, als es bei Kinder- und Jugendtheater üblich ist.

Aufgrund der erfolgreichen Projektarbeit an öffentlichen Orten und der großen öffentlichen Resonanz wurde das Projekt zu ungeplanten Präsentationen eingeladen, die wir den Schüler/innen weitest gehend ermöglichen wollten.



Daher haben sich die Positionen Assistenzen, Filmschnitt, Fahrt-, Reise- und Transportkosten, Raummieten und sonstige Sachausgaben des Ausgaben- und Finanzierungsplans zu über 20% geändert:

Wir mussten mehr Zeit für Assistenzen bei Betreuung, Schauspiel, Requisite, Bühne, Maske, Technik aufwenden sowie mehr technische Geräte für größere Zeiträume als ursprünglich geplant mieten.

Einige leicht erhöhte Finanzposten, und vor allem die erhöhte Finanzierung der Honorarmittel von Assistenten, konnten wir durch sehr sparsames Wirtschaften in den Bereichen der Fahrt-, Reise-, und Transportkosten, der Ausstattung mit GwG und den sonstigen Sachausgaben erreichen.

Die Einsparungen im Bereich von Transportkosten und Sachausgaben waren auch deshalb möglich, da zum Beispiel weniger Kosten für Maske, Requisite und Kostüme angefallen sind, denn die Schüler reflektieren und spielten Alltagssituationen, die zum großen Teil mit alltäglich vorhandener Ausstattung gestaltet werden konnten.

Aufgrund der vielen zusätzlichen Auftritte, Endproben und Aufführungen des Projekts mussten wir Zeiträume für technische Betreuung sehr erweitern. Die zu erwartenden sehr erhöhten Kosten konnten wir vorab kompensieren, da wir einen Auszubildenden des Staatsschauspiels München, der kurz vor seinem Abschluss steht und mit der technischen Einrichtung von Bühnenprojekten bestens vertraut ist, engagieren konnten. Aufgrund seines Ausbildungsstandes konnten wir den Stundensatz reduzieren und gleichzeitig bei verstärktem Einsatz von bezahlten Assistenten und Schülern, die technische Aufgaben übernahmen, die Kosten für Arbeiten im Bereich Technik insgesamt sehr reduzieren.



Im Bereich von Filmredaktion/-schnitt stellten wir fest, dass temporäre Honorarkräfte nicht weit genug in den Probenprozess eingebunden werden konnten und dadurch oft nur unzureichend die Aufgaben bewältigten. Zur Qualitätssicherung hatten wir dem Projektleiter zusätzliche Aufgaben in diesen Bereichen übertragen, entsprechend seine Stelle in den Monaten Okt.-Dez. von 50% auf 66% erhöht, und diese Kosten mit den dafür vorgesehenen Honorarmitteln kompensiert.

Insgesamt konnten wir sehr genau den Kosten- und Finanzrahmen einhalten.

## 6. Schlussbemerkung

Wie oben ausgeführt, konnte das Projekt die inhaltlichen Ziele zur Überwindung von Armut und sozialer Ausgrenzung sehr erfolgreich erfüllen. Darüber hinaus hat die Kooperation mit einer Gesamtschule (Kulturforscherschule) gezeigt, wie zum Beispiel die Arbeit der Schüler/innen an eigenen und selbst gewählten literarischen Texten Zugänge zum Lehrplan, beispielsweise im Fach Deutsch/Theater/Literatur, ermöglichen kann.

Der Unterricht bewertet in der Regel nur kognitives Leistungsvermögen. Der Zwang zum „Pauken“ für gute Noten provoziert gerade bei sozial schwachen Schülern eine Verweigerungshaltung gegenüber Lehrern. Beispielsweise reines Lesen oder nur Auswendiglernen verbauen oft Zugänge zu literarischen Texten bei „leistungsschwachen“ Schülern oder Kindern und Jugendlichen mit „Defiziten“ beim Lernen. Sie stammen größtenteils aus Familien mit Migrationshintergrund oder sozial schwachen Verhältnissen.

Wir konnten mit neuen Methoden bei allen Schülerinnen und Schülern ihre Angst vor Bewertung abbauen und haben Inhalte aus ihren Erfahrungs- und Erlebniswelten generiert. Durch das Szenische Handeln entstand eine Lernkultur in der die Teilnehmer/innen Wissen körperlich-emotional erfassen und ausdrücken konnten.

Was liegt näher, als die Frage, wie sich eine mit Unterrichtsinhalten aus dem breiten Fächerkanon verknüpfende und allgemein auf Schule übertragbare künstlerisch-sozialpädagogische Lernkultur entstehen könnte? In ihr könnten innovative Prozesse von sozialer Selbstreflexion und selbsttätigen forschenden Lernens bei Schülerinnen und Schülern wie in den hier beschriebenen Projekt Raum greifen.

Wie können wir aufgrund politischer Vorgaben Ganztagsbildung gestalten, damit künstlerisch-sozialpädagogische Lernkulturen ihren Platz finden? Wie können Schule und kooperierende Partner aus Kultur und Jugendhilfe ihr den Weg bereiten? Wie kann die Ausbildung in Akademien und Hochschulen der darstellenden Künste, Pädagogischen Hochschulen, Hochschulen der Sozialarbeit und Universitäten sowie den entsprechenden Fortbildungseinrichtungen in den Bereichen Kunst/Kultur, Jugendhilfe und Schule den neuen Anforderungen angepasst werden?

Ein breites Feld, das es weiter zu beackern und wissenschaftlich zu untersuchen gilt. Für eine Sozial-, Kultur-, und Bildungspolitik, die sich als Motor ganzheitlicher übertragbarer Modelle zur Förderung von sozialer Integration, demokratischen Handelns und (Aus-)Bildung versteht.

Der Projektträger, das Institut für Angewandte Kulturelle Bildung, stellt sich mit seinen Erfahrungen und Erkenntnissen aus der Projektarbeit weiterhin der Erfüllung dieser Vorgaben und Ideen. Die weitere Arbeit die sich im Jahr 2011 wie beschrieben nachhaltig fortsetzt, bedarf zur Ausweitung, Verstetigung und für wissenschaftliche Begleitforschung der Praxis ab 2012 weitere Fördermittel.



## 7. Anhang

- Liste der Projekttermine
- Probenpläne von Projekttagen
- Texte-Themenmaterial aus ersten Übungen
- Stücktext der Aufführung
- Offener Brief einer Schülerin
- Presseberichte
- Faltblätter, Flyer
- Trailer zur Uraufführung
- Spielszenen - Filmprojektionen der Inszenierung
- Fotos von Aufführungen
- Dokumentarfilm zum internationalen Workshop
- Filmausschnitte von Projekttagen
- Hörfunkmitschnitt